

FRIEDEN – Give peace a chance (2.12.23): Pfr. Josef Hernoga

*Einleitung:*

Der Welt-Frieden entsteht durch Verhandlungen und Verträge. Der Friede des Herzens – durchs Gebet. Das Gebet ist die Nahrung des Friedens. Dieser Gottesdienst ist eine Nahrung für Frieden des Herzens und eine Bitte um den Frieden in der Welt.

*Predigt:*

(Jes 2,1-5; Lk 1,68-79)

Ein älterer Mann beobachtet Kinder beim Spielen. Sie hatten alle Pistolen und Gewehre in der Hand und gingen aufeinander los.

Der Mann ging auf die Kinder zu und fragte: „Was spielt ihr?“

– „*Wir spielen Krieg*“, antworteten die Kinder, „und das macht einen Riesenspaß!“

Daraufhin fragte sie der Mann: „Wie kann man Krieg spielen? Ihr wisst doch, wie schlimm ein Krieg ist. Im Krieg verlieren Menschen ihr Leben, Kinder verlieren ihre Väter, Frauen ihre Männer, Menschen ihre Heimat. Es ist nicht schön, Krieg zu spielen. **Ihr solltet lieber Frieden spielen!**“

„Das ist eine großartige Idee“, sagten die Kinder. „Aber wie spielt man Frieden?“

Ja. Liebe Freunde. Die Kinder sollen den Frieden spielen. Wir Erwachsene wollen im Frieden leben. Jeder Mensch sehnt sich nach Frieden und Sicherheit in der Welt und noch mehr nach Frieden im Herzen.

Aber **was ist der FRIEDE?** Wie lebt man Frieden?

*„Wenn Generäle vom Frieden sprechen, dann meinen sie den Waffenstillstand. Wenn Polizisten vom Frieden sprechen, dann meinen sie das Ende der Krawalle und der Straßenschlachten.*

*Wenn Wirtschaftsbosse vom Frieden sprechen, dann meinen sie stabile Aktien. Wenn Gott vom Frieden spricht, dann meint er den Frieden im Herzen.“*

(Andreas Pohl).

Der innere Frieden ist das Fundament und die Voraussetzung des äußeren Friedens.

Denn die Menschen, die andere Menschen angreifen, verletzen oder sogar Kriege verursachen, haben in ihren Herzen keinen Frieden sondern nur Hass. Das deutsche Wort FRIEDEN stammt aus dem altdeutschen FRIDU und meint „**Zu-frieden-heit, Freundschaft**“.

Die Bibel verwendet für den Frieden den hebräischen Begriff SCHALOM, und bedeutet: *ganz, heil, gesund, froh...*

Schalom beschreibt sowohl den inneren Zustand des Menschen als auch

äußere Sicherheit, d.h. Gesundheit, Wohlergehen, Seelenfriede, innere Ausgeglichenheit, Zufriedenheit, Geborgenheit... Schalom bedeutet ein schönes, gelungenes, erfülltes Leben (Joh10,10). „*Mir geht es gut!*“ Schalom hat sich zu einer Begrüßungs- bzw. Segensformel entwickelt. Wie wir „Grüß Gott, guten Tag, Hallo“ sagen, so sagen die Juden „Schalom“, d.h. ich wünsche dir Frieden des Herzens, der von Gott kommt und dir Gesundheit, Sicherheit, Wohlergehen, Zufriedenheit schenkt. Der Frieden (shalom) ist nicht machbar. Er ist kein materielles Ding, sondern ein geistliches Gut, das personifiziert wird. Der Friede ist der Mensch oder er ist nicht!

Einem solchen **Frieden wollen wir eine Chance geben**. Aber wie?

Wenn Du schalom, Frieden des Herzens, willst dann

### 1. Suche die Nähe Gottes.

Gott ist in seinem Wesen der Friede, d.h. die höchste Konzentration von Ruhe, Glück, Wohlergehen, Fülle des Lebens... In diesem Sinne sagt der Hl. Paulus: „*Christus ist unser Friede*“ (Eph 2,14).

Schalom ergibt sich aus der Gemeinschaft mit Jesus Christus. Denn er will sich uns mitteilen, uns an seinem Glück und vollkommenen Wohlergehen teilnehmen lassen. So sagt er:

„*Frieden hinterlasse ich euch. Meinen Frieden gebe ich euch, nicht wie die Welt ihn gibt, gebe ich euch*“ (Joh 14,27).

Je mehr du mit Christus freundschaftlich verbunden bist, desto mehr ist schalom in deinem Herzen. „*Er lenkt unsere Schritte auf den Weg des Friedens*“ (Lk1,79).

### 2. Suche die Wahrhaftigkeit und Gerechtigkeit.

Lügen und Intrigen vernichten das Vertrauen, schaffen Zwietracht, Spaltung, Feindschaft...

Frieden ist die Frucht der Gerechtigkeit. „*Frieden und Gerechtigkeit küssen sich*“ – lesen wir im Psalm 85,11).

### 3. Friede ist nur in der Freiheit möglich.

Lass dich nicht versklaven ...Sei *tolerant* gegen andersdenkende, anders lebende, anders aussehende Menschen.

Toleranz bedeutet jedoch nicht die Akzeptanz des Bösen und der Dummheit. Totale Akzeptanz führt zur Anarchie.

*Du hast Recht, dich gegen das Unrecht zu wehren*. Jedes Land hat das Recht sich gegen Terroristen, gegen Krieger zu kämpfen.

4. Suche die Gemeinschaft, lebe Freundschaft (Gastfreundschaft) mit deinen Mitmenschen.

„Einmal kam ein Hund in den Tempel der tausend Spiegel hinein.

Da sahen ihm aus tausend Spiegeln tausend Hunde entgegen.

Und er freute sich und er wedelte mit dem Schwanz. Da freuten sich in tausend Spiegeln tausend Hunde und wedelten auch alle mit dem Schwanz!

Der Hund dachte sich: Die Welt ist voller glücklicher und zufriedener Hunde.

Am gleichen Nachmittag kam noch ein anderer Hund zum Tempel der tausend Spiegel. Auch er öffnete das Tor und trat ein: Da sahen ihm aus tausend Spiegeln tausend Hunde entgegen.

Der Hund wurde zornig und knurrte. Da knurrten aus tausend Spiegeln tausend wütende Hunde.

Der Hund meinte: Die Welt ist voller böser, knurrender Hunde. Und er ging niemals mehr in den Tempel der tausend Spiegel!“ (aus Indonesien).

5. Arbeite an dir selber, an deinem Charakter. Sei ein Mensch des Gewissens.

Ein alter Indianer sitzt mit seinem Sohn am Lagerfeuer und spricht:

*“Mein Sohn, in jedem von uns tobt ein Kampf zwischen 2 Wölfen.*

*Der eine Wolf ist böse. Er kämpft mit Neid, Eifersucht, Gier, Arroganz, Selbstmitleid, Lügen, Überheblichkeit, Egoismus und Missgunst.*

*Der andere Wolf ist gut. Er kämpft mit Liebe, Freude, Frieden, Hoffnung, Gelassenheit, Güte, Mitgefühl, Großzügigkeit, Dankbarkeit, Vertrauen und Wahrheit.”*

Der Sohn fragt: *„Und welcher der beiden Wölfe gewinnt?“*

Der alte Indianer schweigt eine Weile.

Dann sagt er: *„Der, den du fütterst.“*

Der erste Feind des Friedens ist Hochmut, Egoismus und Habgier.

Lass deine seelischen Wunden und Verletzungen vernarben! Den verletzten Menschen verletzen die Anderen. Sehr hilfreich ist dabei die Beichte.

Bei der Arbeit an sich selbst geht es nicht um Perfektionismus, sondern um die Wahrhaftigkeit und Authentizität!

6. Zeige die Bereitschaft zur Vergebung und Versöhnung.

Der Friede ist sehr brüchig.

Andrea Krebs, die lange Zeit im Hl. Land lebte, erzählte mir wie die Juden erklären wie Schalom hergestellt wird:

Der Ast wurde an etlichen Stellen durchgebrochen. Jetzt muss man die Stelle herausfinden, wo die zwei abgebrochenen Teile gut zusammenpassen, wo sie

in der Bruchstelle aufeinander eingehen.

Sie sollen möglichst schnell aufeinander gelegt werden.

Es ist ein Bild für die Versöhnung. Frieden wird wieder hergestellt mit der Versöhnung.

„Lass die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen“ (Eph 4,26).

Darum sollen wir 77 Mal täglich einander vergeben..., die Feinde segnen...

7. Friedensstifter werden. *„Selig, die Frieden stiften, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden“* (Mt 5,9).

Steh auf gegen Gewalt, Ungerechtigkeit, Lüge, Ausbeutung, Mobbing... Nimm die Seite der Schwachen ein. Sei solidarisch und hilfsbereit. Zeige Respekt, Wertschätzung, Achtsamkeit und Dialogbereitschaft.

Vielleicht kannst du am Arbeitsplatz, in der Nachbarschaft, Verwandtschaft ein Schlichter werden.

8. Bekämpfe das Böse mit dem Guten. Das ist der Höhepunkt des Friedenslebens.

*„Vergeltet niemandem Böses mit Bösem!... Vielmehr: Wenn dein Feind Hunger hat, gib ihm zu essen, wenn er Durst hat, gib ihm zu trinken; tust du das, dann sammelst du glühende Kohlen auf sein Haupt. Lass dich nicht vom Bösen besiegen, sondern besiege das Böse durch das Gute! (Röm 12,17-21).*

Ein Vorbild ist z.B. Johannes Paul II: Er ist ins Gefängnis zu M.A. Acca gegangen um ihm das Attentat zu vergeben...

Nur auf diese Weise wird das Böse ausgerottet und es entsteht eine heile Welt in der Familie und um uns herum. Von einer solchen Welt hat bereits der Prophet Jesaja geträumt:

*„Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Lanzen zu Winzermessern. Sie erheben nicht das Schwert, Nation gegen Nation, und sie erlernen nicht mehr den Krieg.“* (Jes 2,4).

Der Friede (schalom) ist weniger ein Zustand und vielmehr ein Weg dahin. Schalom kommt nicht von selber! Wir müssen aktiv sein. Darum sagt der Psalmbeter: **„Suche Frieden und jage ihm nach!“ (Ps. 34,15).**